



Dokumentation

Pandemiebewältigung in Dänemark

Pandemiebewältigung in Dänemark

Aktenzeichen: WD 9 - 3000 - 100/21
Abschluss der Arbeit: 14. Dezember 2021
Fachbereich: WD 9: Gesundheit, Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Die Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages unterstützen die Mitglieder des Deutschen Bundestages bei ihrer mandatsbezogenen Tätigkeit. Ihre Arbeiten geben nicht die Auffassung des Deutschen Bundestages, eines seiner Organe oder der Bundestagsverwaltung wieder. Vielmehr liegen sie in der fachlichen Verantwortung der Verfasserinnen und Verfasser sowie der Fachbereichsleitung. Arbeiten der Wissenschaftlichen Dienste geben nur den zum Zeitpunkt der Erstellung des Textes aktuellen Stand wieder und stellen eine individuelle Auftragsarbeit für einen Abgeordneten des Bundestages dar. Die Arbeiten können der Geheimschutzordnung des Bundestages unterliegende, geschützte oder andere nicht zur Veröffentlichung geeignete Informationen enthalten. Eine beabsichtigte Weitergabe oder Veröffentlichung ist vorab dem jeweiligen Fachbereich anzuzeigen und nur mit Angabe der Quelle zulässig. Der Fachbereich berät über die dabei zu berücksichtigenden Fragen.

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	4
2.	Studien und weitere Veröffentlichungen zur Bewältigung der Pandemie in Dänemark	6

1. Einleitung

Dänemark war eins der ersten Länder in Europa, die im März 2020 aufgrund der Corona-Pandemie in einen verbindlichen Lockdown gingen. Dazu gehörten:

- Schul-, Kita- und Universitätsschließungen,
- Grenzschließungen,
- Schließung von Kultureinrichtungen,
- die Aufforderung zum Homeoffice,
- die Einschränkung von Besuchen in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen,
- konkrete Versammlungsverbote.¹

Dänemark war aber auch das Land, das Corona-Maßnahmen wie Schulschließungen und Maßnahmen zur sozialen Distanzierung wieder zurückfuhr: Früher als in den meisten anderen Ländern gingen die Kinder wieder in die Schulen, und wer geimpft, genesen oder getestet war, konnte bald wieder alle Freizeiteinrichtungen besuchen. Ein Stufenplan ermöglichte die schrittweise Rückkehr in das soziale Leben.² In Dänemark besteht traditionell ein sehr großes Vertrauen in die Behörden und in die Politik, so dass auch die Impfquote schnell stieg.³

Am 10. September 2021 hob Dänemark schließlich – aufgrund seiner hohen Impfquote – die bis dahin verbliebenen Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Coronavirus SARS-CoV-2 auf. So musste für den Besuch von Restaurants, Nachtclubs oder größeren Kulturveranstaltungen kein Coronapass mehr vorgezeigt werden. Der Corona-Pass bescheinigt eine Impfung mit einem von der Europäischen Arzneimittelagentur (European Medicines Agency - EMA) zugelassenen Impfstoff, eine Genesung oder einen negativen Test. Ein Mund-Nasen-Schutz musste schon länger nicht mehr getragen werden. Der dänische Gesundheitsminister Magnus Heunicke erklärte zu dem Zeitpunkt, die Coronapandemie sei in Dänemark unter Kontrolle. Sie gelte nun nicht mehr

-
- 1 Wyssuwa, Matthias, Dänemark hebt Auflagen auf: „Wir kehren nicht zum Leben vor dem 6. März zurück“, in Frankfurter Allgemeine Zeitung, Pressemeldung vom 7. April 2020.
 - 2 Pokern, Tina, Steigende Infektionszahlen: Auf Freiheitstaumel folgt Coronakater: Dänemarks Schritt zurück in die Maßnahmen, in Der Stern, Pressemeldung vom 10. November 2021, abrufbar unter <https://www.stern.de/gesundheits/zurueck-zu-den-corona-massnahmen--der-preis-fuer-daenemarks-freiheitsstreben-30910520.html>. Dieser sowie alle weiteren Links wurden zuletzt abgerufen am 13. Dezember 2021.
 - 3 Aktuelle Zahlen zum Coronavirus in Dänemark einschließlich der Impfquote finden sich bei Corona-in-Zahlen.de, abrufbar unter <https://www.corona-in-zahlen.de/weltweit/d%C3%A4nemark/>. Die Impfquote beträgt mehr als 80 Prozent für Erstimpfungen sowie bei den über 50-Jährigen bei 95 Prozent, wie es bei der Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e. V. (MPG) heißt, siehe MPG, Wer sind die Ungeimpften?, Mitteilung vom 7. Oktober 2021, abrufbar unter <https://www.mpg.de/17668113/impfbereitschaft-in-europa>.

als Bedrohung für die Gesellschaft. Allerdings sei die Epidemie noch nicht vollständig überwunden, und die Regierung werde rasch handeln, sollte die Pandemie erneut wesentliche Bereiche des gesellschaftlichen Zusammenlebens bedrohen.⁴

Rund zwei Monate später führte die dänische Regierung aufgrund stark gestiegener Infektionszahlen⁵ und damit verbundener Krankenhauseinweisungen den Coronapass beim Besuch von Restaurants, Nachtclubs und größeren Kulturveranstaltungen mit Geltung ab dem 12. November 2021 wieder ein. Dieser Pass muss auch beim Besuch von Krankenhäusern und Pflegezentren vorgezeigt werden. An Flughäfen muss eine Mund-Nasen-Bedeckung oder ein Gesichtsvisor getragen werden. Es wird außerdem empfohlen, in Testzentren oder bei Krankenhausbesuchen eine Mund-Nasen-Bedeckung oder ein Gesichtsvisor zu tragen.⁶ Seit dem 29. November 2021 gilt die Maskenpflicht auch wieder beim Einkaufen und in öffentlichen Verkehrsmitteln.⁷ Durch das Auftreten der Omikron-Variante werden zudem die Weihnachtsferien vorverlegt. Sie beginnen bereits am 15. Dezember 2021. Nachtclubs sollen schließen und es soll mehr von zu Hause aus gearbeitet werden.⁸

Zum Teil wurde Dänemark hierzulande als Vorbild im Umgang mit der Coronapandemie gesehen.⁹ Die vorliegende Dokumentation stellt Studien und weitere Veröffentlichungen vor, die sich mit der Pandemiebewältigung in Dänemark befassen.

-
- 4 Deutsches Ärzteblatt, Dänemark will Coronabeschränkungen zum 10. September aufheben, Mitteilung vom 30. August 2021, abrufbar unter <https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/126769/Daenemark-will-Coronabeschaerungen-zum-10-September-aufheben>; Frankfurter Allgemeine Zeitung, Corona-Lockerungen, Der dänische Freedom-Day, Pressemeldung vom 10. September 2021, abrufbar unter <https://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/daenemark-hebt-alle-corona-beschaerungen-auf-taktgeber-im-norden-17529524.html>.
 - 5 In den letzten Tagen steigt nunmehr auch die Zahl der registrierten Infektionen mit der neuen Omikron-Variante, die offenbar leichter übertragbar ist als bisherige Varianten, stark an. Siehe näher dazu Wedekind, Klaus, Verdopplung alle zwei Tage: Omikron legt in UK und Dänemark rasant zu, in NTV, Pressemeldung vom 6. Dezember 2021, abrufbar unter <https://www.n-tv.de/panorama/Omikron-legt-in-UK-und-Daenemark-rasant-zu-article22979537.html>.
 - 6 Deutsche Welle, Dänemark führt wieder Corona-Restriktionen ein, Pressemeldung vom 9. November 2021, abrufbar unter <https://www.dw.com/de/d%C3%A4nemark-f%C3%BChrt-wieder-corona-restriktionen-ein/a-59761471>; Nationalt Kommunikations Partnerskab Covid 19, Sie möchten nach Dänemark reisen?, Pressemeldung vom 25. November 2021, abrufbar unter <https://en.coronasmitte.dk/travel-rules/covidtravelrules/de>.
 - 7 Spiegel Online, In Dänemark kehrt die Maskenpflicht zurück, Pressemeldung vom 26. November 2021, abrufbar unter <https://www.spiegel.de/wissenschaft/medizin/corona-news-am-freitag-die-wichtigsten-entwicklungen-zu-sars-cov-2-und-covid-19-a-586c71f7-621e-46ee-8696-5ef39b650b5c>
 - 8 Spiegel Online, Dänemark führt wegen Omikron-Variante wieder Beschränkungen ein, Pressemeldung vom 9. Dezember 2021, abrufbar unter: <https://www.spiegel.de/wissenschaft/medizin/corona-news-am-donnerstag-die-wichtigsten-entwicklungen-zu-sars-cov-2-und-covid-19-a-5e912393-abbc-402e-aeed-4da8f4ed2a43>.
 - 9 RBB 24, Vor dem nächsten Corona-Winter: Warum wir auf Dänemark statt Großbritannien schauen sollten, abrufbar unter <https://www.rbb24.de/panorama/thema/corona/beitraege/2021/10/winter-steigende-inzidenz-ausblick.html>.

2. Studien und weitere Veröffentlichungen zur Bewältigung der Pandemie in Dänemark

Garrelts, Nantke, Der Tagesspiegel, **Behäbige Corona-Bekämpfung: Dänemark und Norwegen zeigen, wo Deutschland versagt hat. Auf Freiwilligkeit setzen oder doch mehr auf Druck? Ein Vergleich Deutschlands mit der Coronapolitik skandinavischer Länder**, Artikel vom 29. November 2021.

Trotz vergleichbarer Bevölkerungsdichte steht danach Dänemark in der Pandemiebewältigung besser da als Deutschland. Entscheidend hierbei sei die Impfquote. In den nordischen Ländern sei das Vertrauen in den Staat traditionell hoch. Die dringende Empfehlung, sich impfen zu lassen, werde daher weitgehend befolgt. Auch die Übersterblichkeit sei in Dänemark trotz hohen Durchreisaufkommens niedrig geblieben.

Petter, Jan, Spiegel Online, **Corona-Impfkampagne in Dänemark, „Viele Ungeimpfte misstrauen nicht der Impfung, sondern unserer Gesellschaft“**, Interview vom 25. November 2021, abrufbar unter <https://www.spiegel.de/ausland/corona-impfungen-wie-daenemark-menschen-vom-impfen-ueberzeugen-konnte-a-a51a55a9-06b7-44e5-82f7-b3fa946499c1>.

In dem mit dem dänischen Medizinexperten Sodemann geführten Interview erklärt dieser, aktive, aufsuchende Angebote würden in Dänemark die Impfquote steigern: „Sie müssen die Impfung zu den Menschen bringen, denn von selbst kommen sie nicht. Wir sind seit Monaten in Moscheen, Vereinen und Einkaufszentren unterwegs, um für die Impfung zu werben. Dafür braucht es Personen, denen vertraut wird. Ein Imam oder eine dunkelhäutige Ärztin, die die Impfung erklären, sind oft mehr wert als jede Regierungsansprache. Oft hängt es an einzelnen Personen, ob eine Gruppe geimpft wird.“

ZDF, **Corona-Pandemie – Was kann Deutschland von Dänemark lernen?**, Interview vom 12. November 2021, abrufbar unter <https://www.zdf.de/nachrichten/panorama/corona-simonsen-booster-lockdown-100.html>.

In dem Interview erklärt die dänische Gesundheitsexpertin Lone Simonsen, Voraussetzung für eine Beendigung von Coronamaßnahmen sei, dass mindestens 90, besser noch 95 Prozent der über 50-Jährigen mit zwei oder besser noch drei Dosen geimpft seien. Als Gründe für die hohe Impfquote in Dänemark führt sie u.a. an: „In Dänemark haben wir großes Vertrauen in Gesundheitsbehörden und unsere Regierung. Da uns gesagt wird, es sei eine gute Idee, sich um unserer selbst willen impfen zu lassen, aber auch, um anderen zu helfen, die nicht auf die gleiche Weise geschützt werden können, tun wir das. Hinzu kommt, dass wir im Frühjahr und Sommer ein Massentestprogramm durchgeführt haben, das mehr Menschen dazu gebracht hat, sich impfen zu lassen, weil es viel einfacher war als sich zweimal pro Woche testen zu lassen.“

Bahnsen, Lewe/Wild, Frank, Wissenschaftliches Institut der PKV (WIP), **Europäische Gesundheitssysteme in der COVID-19-Pandemie: Ein vergleichender Überblick**, Juli 2021, abrufbar unter [http://www.wip-pkv.de/fileadmin/user_upload/WIP-2021-Europaeische Gesundheitssysteme in der Covid-19-Pandemie. Ein vergleichender Ueberblick.pdf](http://www.wip-pkv.de/fileadmin/user_upload/WIP-2021-Europaeische_Gesundheitssysteme_in_der_Covid-19-Pandemie_Ein_vergleichender_Ueberblick.pdf) sowie Wild, Frank, WIP, **Europäische Gesundheitssysteme in der COVID-19-Pandemie: Ein vergleichender Überblick**, 21. Juli 2021, abrufbar unter [http://www.wip-pkv.de/fileadmin/DA-TEN/PDF/Studien in Buchform/Praesentation Europaeische Gesundheitssysteme in der Covid-19-Pandemie 21.07.2021.pdf](http://www.wip-pkv.de/fileadmin/DA-TEN/PDF/Studien_in_Buchform/Praesentation_Europaeische_Gesundheitssysteme_in_der_Covid-19-Pandemie_21.07.2021.pdf).

Dänemark sei, so die Analyse, bis zum Sommer 2021 im Vergleich mit anderen europäischen Ländern weniger stark von der Coronapandemie betroffen gewesen. Das Land habe deutlich weniger Fallzahlen absolut aufgewiesen, aber auch bezogen auf eine Million Einwohnerinnen und Einwohner. Die Übersterblichkeit werde als prozentuale Differenz zwischen der Zahl der Todesfälle im Betrachtungszeitraum (Januar 2020 bis zur Berichterstellung) und der durchschnittlichen Zahl im Referenzzeitraum (Durchschnitt der Jahre 2015 bis 2019) berechnet. Die in Dänemark äußerst geringe Übersterblichkeit in Höhe von einem Prozent könne als gute Versorgung von COVID-19-Patienten gedeutet werden. Auch werde ein Zusammenhang zwischen höherem Anteil an ambulanter Versorgung und weniger Todesfällen gesehen. Die Bettenkapazität sei in Dänemark zu Beginn der Pandemie allerdings deutlich geringer gewesen als beispielsweise in Deutschland.

Dahlgard, Jens Olav/Fazekas, Zoltán, **Back to school: the effects of school reopening on parents and children**, in: Scandinavian political studies (SPS): A journal published for the Nordic Political Science Association, 2021, 44 (3), S. 268-279, abrufbar unter: <https://doi.org/10.1111/1467-9477.12198>.

Durch elterliche Befragungen wurden die Auswirkungen der dänischen Schulschließungen im Frühjahr 2020 in den Blick genommen. Im Ergebnis sei – betrachtet über einen Zeitraum von zwei Wochen – der Stress der Eltern und das Wohlbefinden der Kinder bei den Familien, deren Kinder noch nicht wieder die Schule besuchten, im Vergleich zu denen, deren Kinder in die Schule zurückkehrten, nicht alarmierend schlechter gewesen. Es wird allerdings einschränkend darauf hingewiesen, dass die Schulen bald nach der zweiten Befragungswelle wieder für alle Kinder geöffnet hatten. Es habe sich gezeigt, dass Schulen die sozio-emotionale Entwicklung von Kindern verbesserten, so dass längere Schulschließungen abweichende Auswirkungen haben könnten.

Mishra, Swapnil/Scott, James et al., **Comparing the responses of the UK, Sweden and Denmark to COVID-19 using counterfactual modelling**, in: Scientific Reports 2021, 11 (16342), abrufbar unter <https://doi.org/10.1038/s41598-021-95699-9>.

Anhand eines Modells wurde untersucht, wie der Zeitpunkt und die Wirksamkeit der Maßnahmen zur sozialen Distanzierung im Zeitraum von Mitte März bis Ende Juni 2020 in Großbritannien, Schweden und Dänemark die COVID-19-Mortalität im jeweiligen Land beeinflusst haben. Die dänische Politik mit ihren Maßnahmen sei offensichtlich am wirksamsten gewesen. Bestätigt werde, dass die Minimierung der COVID-19-Mortalität angesichts exponentiell wachsender Fallzahlen frühzeitige und wirksame Interventionen erfordere. Dänemark habe eine niedrige Mortalität verzeichnet, weil es in einer Zeit relativ niedriger Infektionsprävalenz frühzeitig mit hochwirksamen Interventionen reagiert habe.

Gordon, Daniel/Grafton, Quentin et al., **Cross-country effects and policy responses to COVID-19 in 2020: The Nordic countries**, in: *Economic Analysis and Policy*, 2021, 71, S. 198-210, abrufbar unter <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0313592621000643>.

Diese Analyse vergleicht u. a. die im Zusammenhang mit der Coronapandemie bestehenden Todesfälle, den Umfang der Testungen auf das Coronavirus und die Strenge der Maßnahmen zur sozialen Distanzierung in den Ländern Dänemark, Finnland, Norwegen und Schweden im Jahr 2020. Danach hätte Schweden die Zahl der Fälle und Todesfälle verringern können, wenn es die von seinen nordischen Nachbarn im ersten Halbjahr 2020 eingeführten Schließungen der Luftgrenzen erlassen hätte. Dänemark, Finnland und Norwegen hatten für den größten Teil des Aprils und im Mai eine solche Grenzschließung verhängt.

Bariola, Nino/Collins, Caitlyn, **The Gendered Politics of Pandemic Relief: Labor and Family Policies in Denmark, Germany, and the United States During COVID-19**, in: *American Behavioral Scientist*, 2021, 65 (12), S. 1671-1697, abrufbar unter <https://journals.sagepub.com/doi/full/10.1177/00027642211003140>.

Diese Publikation führt aus, dass der dänische Wohlfahrtsstaat durch Gehaltsgarantieprogramme während der Pandemie ein starkes soziales Sicherheitsnetz geschaffen habe. Ebenso werden die Familien in den Blick genommen: Das Land habe zu den ersten gehört, die Maßnahmen gegen die Pandemie ergriffen hätten, zu denen auch Schulschließungen gehörten. Es habe aber auch zu den ersten gehört, die Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen wieder geöffnet und anerkannt hätten, dass die Beschäftigung der Eltern, insbesondere im Hinblick auf Mütter, von der Kinderbetreuung abhängt.

Holmager, Therese/Lynge, Elsebeth et al., **Geography of COVID-19 in Denmark**, in: *Scandinavian Journal of Public Health*, 2021, 49, S. 88–95, abrufbar unter <https://journals.sagepub.com/doi/pdf/10.1177/1403494820975607>.

Betrachtet wurde die Ausbreitung von COVID-19 bis Anfang Juni 2020 innerhalb Dänemarks. Im Ergebnis sei Ostdänemark, insbesondere die Hauptstadtregion, deutlich stärker betroffen als Westdänemark. Der Unterschied könne möglicherweise auf die Bevölkerungsdichte, die Wohnbedingungen, die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel sowie die Anzahl importierter Fälle zurückzuführen sein.

Mens, Helene/Koch, Anders, **The Hammer vs Mitigation - A comparative retrospective register study of the Swedish and Danish national responses to the COVID-19 pandemic in 2020**, in: *APMIS, Journal of Pathology, Microbiology and Immunology (APMS)*, 2021, 129 (7), Special Issue: Pandemics: Past, now and in the future, S. 384-392, abrufbar unter <https://online-library.wiley.com/doi/full/10.1111/apm.13133>.

Ziel dieser Studie war es, die Pandemiemaßnahmen in Dänemark und Schweden im Jahr 2020 zu beschreiben und ihre Auswirkungen in Bezug auf die Anzahl der COVID-19-Fälle, die intensivmedizinische Aufnahme sowie die entsprechende Mortalität zu vergleichen. Dänemark leitete einen harten Lockdown ein, während Schweden Maßnahmen zur sozialen Distanzierung lediglich empfohlen hatte. Vor dem dänischen Lockdown seien die Inzidenzraten in den beiden Ländern sehr ähnlich gewesen, hätten aber unmittelbar danach divergiert. So sei es in Dänemark

zu einem starken Rückgang der neuen COVID-19-Fälle gekommen, während in Schweden die Infektionszahlen im Mai und Juni 2020 anhaltend hoch gewesen seien. Ebenso habe Schweden höhere Sterberaten sowie eine höhere Aufnahmequote auf die Intensivstationen erlebt als Dänemark.

Petersen, Marie/Dantoft, Thomas et al., **The impact of the Covid-19 pandemic on mental and physical health in Denmark – a longitudinal population-based study before and during the first wave**, Biomed Central (BMC) Public Health, 2021, 21 (1418), abrufbar unter <https://doi.org/10.1186/s12889-021-11472-7>

Diese Studie, die auf Daten aus Befragungen zu Zeiten vor und während der ersten Welle der COVID-19-Pandemie zurückgreift, kommt zum Schluss, dass die erste Welle mit ihren diversen Einschränkungen wie Grenzschießung, Schulschießungen, Home-Office-Regelungen, Schließung von Restaurants und Freizeiteinrichtungen sowie weiteren Maßnahmen zur sozialen Distanzierung nur geringe Auswirkungen auf die geistige und körperliche Gesundheit in der dänischen Allgemeinbevölkerung gehabt habe. Künftige Studien sollten sich mit den Auswirkungen der zweiten Welle der Pandemie und der erneuten Umsetzung der damit einhergehenden Beschränkungen befassen.

Baekkeskov, Erik/Rubin, Olivier et al., **Monotonous or pluralistic public discourse? Reason-giving and dissent in Denmark's and Sweden's early 2020 COVID-19 responses**, in: Journal of European Public Policy, 2021, 28 (8): Global Crisis: Policy Responses to COVID-19, S. 1321-1343, abrufbar unter <https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/13501763.2021.1942158>.

In den ersten Monaten der Coronapandemie verfolgte Dänemark einen harten Lockdown, während das benachbarte Schweden auf soziale Distanzierung auf freiwilliger Basis setzte. Nach den empirischen Analysen der Studie hätten dabei beide Länder ihre jeweiligen Reaktionen öffentlich und abwägend vertreten und dabei jeweils viel Unterstützung durch die Bevölkerung erhalten. Doch in Bezug auf die Schulschießungen beispielsweise hätten sich beide Länder darauf konzentriert, ihre Entscheidungen zu rechtfertigen, anstatt Optionen zu erklären. Die Vorteile, die klare Botschaften für die Bewältigung akuter Krisen bieten würden, könnten allerdings zu längerfristigen demokratischen Legitimitätsproblemen führen.

Greve, Bent/Blomquist, Paula et al., **Nordic welfare states – still standing or changed by the COVID-19 crisis?**, in: Social Policy and Administration, 2021, 55 (2), Special Issue: Social policy in the face of a global pandemic: Policy responses to the COVID-19 crisis, S. 295-311, abrufbar unter <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/full/10.1111/spol.12675>.

Der Ansatz, den die nordischen Wohlfahrtsstaaten verfolgten, nämlich, durch die Pandemie ausgelöste Entlassungen durch wirtschaftliche Unterstützung von Unternehmen zu reduzieren, sei ein wichtiger Punkt zur Bewältigung der Pandemie. Er sei diesen Staaten möglich gewesen, da sie sich vor der Pandemie in einer soliden wirtschaftlichen Position befunden hätten.

Pedersen, Lars/Lindberg, Jens, et al., **Reopening elite sport during the COVID-19 pandemic: Experiences from a controlled return to elite football in Denmark**, in: Scandinavian Journal of Medicine and Science in Sports, 2021, 31 (4), S. 936-939, abrufbar unter <https://online-library.wiley.com/doi/full/10.1111/sms.13915>.

Diese Analyse befasst sich mit der kontrollierten Wiedereröffnung des Leistungssports Fußball ohne Publikum in Dänemark nach dem ersten Lockdown im Jahr 2020. Für diese Wiedereröffnung sei ein Handlungsrahmen für Spieler mit Symptomen geschaffen worden. Darüber hinaus sei ein generelles Testverfahren für Mitarbeitende und Spieler implementiert worden. Beobachtet worden sei eine SARS-CoV-2-Inzidenzrate von 0,53 Prozent bei den Fußballspielern. Im Ergebnis könne eine kontrollierte Wiedereröffnung des Leistungssports Fußball unter der Prämisse empfohlen werden, dass ein strenges Verfahren gegen die Ausbreitung des Virus implementiert werde, wobei Vereine und Spieler verantwortungsbewusst handeln und Richtlinien und Empfehlungen einhalten müssten.

Seing, Idaf/Thórný Stefánsdóttir, Nina, et al., **Social Distancing Policies in the Coronavirus Battle: A Comparison of Denmark and Sweden**, in: International Journal of Environmental Research and Public Health, 2021, 18 (20), 10990, abrufbar unter <https://www.mdpi.com/1660-4601/18/20/10990/htm>.

Analysiert wurden Maßnahmen zur sozialen Distanzierung, die in Dänemark und Schweden in Bezug auf das Coronavirus vom 1. März 2020 bis zum 1. Oktober 2020 ergriffen worden waren. Während des Untersuchungszeitraums habe Schweden deutlich höhere Raten von COVID-19-Todesfällen und Krankenhausaufenthalten pro 100.000 Einwohner gehabt als Dänemark. Dennoch sei es schwierig, die Wirksamkeit von strengen, verbindlichen Regelungen einschließlich eines Lockdowns gegenüber unverbindlichen Empfehlungen zu bestimmen, insbesondere im Hinblick auf breitere und längerfristige gesundheitliche, wirtschaftliche und gesellschaftliche Auswirkungen.

Sulyok, Mihály/Walker, Mark David, **Mobility and COVID-19 mortality across Scandinavia: A modeling study**, in: Travel Medicine and Infectious Disease, 2021, 41: 102039, abrufbar unter <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC7999697/>.

Die Studie analysiert die Mobilitätsdaten und ihre Auswirkungen auf die COVID-19-Sterbefälle in den Ländern Dänemark, Norwegen, Finnland und Schweden während der ersten und zweiten Pandemiewelle im Jahr 2020. Im Ergebnis habe Schweden, das die Mobilität auf den Prinzipien der Freiwilligkeit und der persönlichen Verantwortung einschränkte, aus diesem Grund mehr Todesfälle zu verzeichnen als seine skandinavischen Nachbarn, die sich für verbindliche und damit strengere Mobilitätseinschränkungen entschieden hatten.

Hassing Nielsen, Julie/Lindvall, Johannes, **Trust in government in Sweden and Denmark during the COVID-19 epidemic**, in: West European Politics, 2021, 44 (5-6), S. 1180-1204, abrufbar unter <https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/01402382.2021.1909964>.

Ausgehend von drei repräsentativen Umfragen, die zwischen Ende März und Ende Juni 2020 in Schweden und Dänemark durchgeführt wurden, wurde untersucht, wie das unterschiedliche Verhalten dieser Staaten das Vertrauen der Öffentlichkeit in die Fähigkeit der schwedischen und dänischen Regierung und der Gesundheitsbehörden beeinflusst hat. Danach hätte die dänische

Bevölkerung ihrer Regierung und ihren Gesundheitsbehörden fortwährend mehr vertraut als die schwedische. Insgesamt habe es in Schweden eine stärkere ideologische Polarisierung gegeben als in Dänemark.

Berger, Elke/Reichebner, Christoph et al., **COVID-19 als Stresstest für das Gesundheitssystem Eine Bestandsaufnahme der Situation in Dänemark und Deutschland**, in: Gesundheits- und Sozialpolitik (G&S), 2020, 74 (4-5), S. 49-60, abrufbar unter <https://www.nomos-elibrary.de/10.5771/1611-5821-2020-4-5-49/covid-19-als-stresstest-fuer-das-gesundheitssystem-eine-bestandsaufnahme-der-situation-in-daenemark-und-deutschland-jahrgang-74-2020-heft-4-5?page=1>.

Der bereits im Jahr 2020 erschienene Artikel vergleicht vor dem Hintergrund, dass Dänemark seine Krankenhauslandschaft in den letzten beiden Jahrzehnten stark konsolidiert und die Behandlungskapazitäten halbiert habe, Ausgangsbedingungen, gesellschaftliche Maßnahmen und solche, die das Gesundheitssystem betreffen, in den Ländern Deutschland und Dänemark zu Anfang der Pandemie bis etwa Ende Juli 2020. Sowohl in Dänemark als auch in Deutschland sei eine Krise durch Kapazitätsengpässe trotz der unterschiedlichen Ausgangslage im Hinblick auf die Krankenhaus- und intensivmedizinischen Kapazitäten ausgeblieben. Wie die Darstellung der Be- oder Überlastungen des jeweiligen Gesundheitssystems in dem Zeitraum zeige, sei nach wie vor eine Reform der deutschen Krankenhauslandschaft angezeigt.

Anger, Christina/Plünnecke, Axel, **Schulische Bildung zu Zeiten der Corona-Krise**, in: Perspektiven der Wirtschaftspolitik, 2020, 21 (4), S. 353-360, abrufbar unter <https://doi.org/10.1515/pwp-2020-0055>.

Der Beitrag über die Schulschließungen insbesondere in Deutschland und Dänemark ab März 2020 verdeutlicht, dass digitale Bildung in Dänemark bereits vor dem Ausbruch der Coronapandemie seit Jahren breitflächig etabliert wurde. Neben der Infrastruktur (WLAN, Computerausstattungen) sei dort auch in Lernplattformen und Software zum gemeinschaftlichen Arbeiten investiert worden. Zudem nähmen Lehrkräfte in Dänemark stärker an Weiterbildungen teil. Dadurch habe Dänemark die Erfahrungen der Lehrkräfte sowie der Schülerinnen und Schüler mit digitalem Unterricht nutzen können und sei in der Lage gewesen, zu Beginn der Corona-Krise die Schulen schnell zu schließen und den Unterricht digital weiterzuführen.
